

Donnerstag, 5. März 1998

Klavierwerke Xaver Scharwenkas nun auf CD

Lange vergessener Virtuose vom Plattenmarkt entdeckt

Von Matthias Schneider-Dominco

Die rasante Verbreitung der CD der letzten Jahre, noch beschleunigt durch sogenannte Billig-Labels, brachte es mit sich, daß mittlerweile das gesamte gängige Repertoire verfügbar ist. Kompositionen der großen Meister der Musikgeschichte liegen in der x-ten Einspielung vor. Daß manche Hersteller und Künstler nun auch auf bislang wenig Bekanntes zurückgreifen, manchmal sogar völlig in Vergessenheit geratene Komponisten ausgraben, und als „Welterstein-spielung“ auf den Markt bringen, ist eine Folge dieser Entwicklung.

Eine postume Würdigung als Ausgleich für fast sieben Jahrzehnte Nichtbeachtung erfährt jetzt der Virtuose, Komponist, Pädagoge und Konzertmanager Xaver Scharwenka. Geboren wurde Scharwenka am 6. Januar 1850 in Samter (Posen). Mit dem autodidaktisch einstudierten Capriccio b-Moll Mendelssohns bestand er 1865 die Aufnahmeprüfung an der Akademie Theodor Kullaks in Berlin. Nach nur drei Jahren wurde er von Kullak selbst als Lehrer engagiert.

1869 konnte er erste Kompositionen bei einem Verlag unterbringen, u. a. seinen Polnischen Tanz op. 3/1, der später zu seiner „Erkennungsmelodie“ wurde und millionenfach Verbreitung fand. Umfangreiche Konzertreisen durch Nordeuropa, Rußland, Österreich, England, die USA und Kanada folgten. Scharwenkas 1. Klavierkonzert, das er 1877 vollendete und uraufführte, sollte seinen Erfolg auch als Komponist konsolidieren: Es wurde zum Repertoirestück von Virtuosen ersten Ranges. Nach einem umjubelten Konzert unter Hans Richter mit den Wiener Philharmonikern 1880 bezeichnete der Musikkritiker Eduard Hanslick sein Spiel als „blendend ohne Scharlatanerie“.

Ein Jahr darauf gründete Scharwenka sein eigenes Konservatorium in Berlin,

das später mit dem etablierten Klindworth-Konservatorium zusammengelegt wurde. Trotz des zeitraubenden Managements fand er noch Muße fürs Komponieren: Eine Symphonie, eine Oper sowie weitere Klavierstücke entstanden. 1891 ging der inzwischen weltberühmt gewordene Virtuose in die USA, die er von seinem Wohnsitz in New York aus während seines siebenjährigen Aufenthalts auf Konzerttourneen mehrfach durchquerte.

Nach seiner Rückkehr in seine Heimat kümmerte er sich zunehmend um musikpolitische Angelegenheiten. Er wurde Vorsitzender des „Musikpädagogischen Verbands“, des „Verbands konzertierender Künstler Deutschlands“, und organisierte den ersten „Musikpädagogen-Kongress“. Bis zu seinem Tode am 8. Dezember 1924 konzertierte Scharwenka, und von seiner altruistischen Grundhaltung in der pädagogischen Arbeit profitierten seine Studenten bis zum Schluß.

Seine Musiksprache wurzelt in der Romantik Schumanns, Chopins und Liszts. Formvollendet ist seine Musik immer, wengleich einige Salonstücke ein heute eher zwiespältig beurteiltes Sentiment beinhalten.

Wer sich von der mitreißenden, unbeschwerten Musik Xaver Scharwenkas ein eigenes Bild machen möchte, dem seien einige Platten empfohlen. Bei Hyperion erschien sein 4. Klavierkonzert, eine fulminante Aufnahme mit Stephen Hough als überragendem Solisten, energisch zupackend begleitet vom City of Birmingham Symphony Orchestra unter Lawrence Foster.

Insbesondere die armenische Pianistin Seta Tanyel hat sich um Scharwenkas Klavier- und Kammermusik in sechs CD-Einspielungen bei Collins Classics verdient gemacht. Besonders hervorgehoben sei ihre Einspielung des 2. und 3. Klavierkonzerts mit der Radio-philharmonie Hannover unter der Leitung von Tadeusz Strugala.

Klavierwerke Xaver Scharwenkas nun auf CD

Lange vergessener Virtuose vom Plattenmarkt entdeckt

Von Matthias Schneider-Dominco

Die rasante Verbreitung der CD der letzten Jahre, noch beschleunigt durch sogenannte Billig-Labels, brachte es mit sich, daß mittlerweile das gesamte gängige Repertoire verfügbar ist. Kompositionen der großen Meister der Musikgeschichte liegen in der x-ten Einspielung vor. Daß manche Hersteller und Künstler nun auch auf bislang wenig Bekanntes zurückgreifen, manchmal sogar völlig in Vergessenheit geratene Komponisten ausgraben, und als „Welterstein-spielung“ auf den Markt bringen, ist eine Folge dieser Entwicklung.

Eine postume Würdigung als Ausgleich für fast sieben Jahrzehnte Nichtbeachtung erfährt jetzt der Virtuose, Komponist, Pädagoge und Konzertmanager Xaver Scharwenka. Geboren wurde Scharwenka am 6. Januar 1850 in Samter (Posen). Mit dem autodidaktisch einstudierten Capriccio b-Moll Mendelssohns bestand er 1865 die Aufnahmeprüfung an der Akademie Theodor Kullaks in Berlin. Nach nur drei Jahren wurde er von Kullak selbst als Lehrer engagiert.

1869 konnte er erste Kompositionen bei einem Verlag unterbringen, u. a. seinen Polnischen Tanz op. 3/1, der später zu seiner „Erkennungsmelodie“ wurde und millionenfach Verbreitung fand. Umfangreiche Konzertreisen durch Nordeuropa, Rußland, Österreich, England, die USA und Kanada folgten. Scharwenkas 1. Klavierkonzert, das er 1877 vollendete und uraufführte, sollte seinen Erfolg auch als Komponist konsolidieren: Es wurde zum Repertoirestück von Virtuosen ersten Ranges. Nach einem umjubelten Konzert unter Hans Richter mit den Wiener Philharmonikern 1880 bezeichnete der Musikkritiker Eduard Hanslick sein Spiel als „blendend ohne Scharlatanerie“.

Ein Jahr darauf gründete Scharwenka sein eigenes Konservatorium in Berlin,

das später mit dem etablierten Klindworth-Konservatorium zusammengelegt wurde. Trotz des zeitraubenden Managements fand er noch Muße fürs Komponieren: Eine Symphonie, eine Oper sowie weitere Klavierstücke entstanden. 1891 ging der inzwischen weltberühmt gewordene Virtuose in die USA, die er von seinem Wohnsitz in New York aus während seines siebenjährigen Aufenthalts auf Konzerttourneen mehrfach durchquerte.

Nach seiner Rückkehr in seine Heimat kümmerte er sich zunehmend um musikpolitische Angelegenheiten. Er wurde Vorsitzender des „Musikpädagogischen Verbands“, des „Verbands konzertierender Künstler Deutschlands“, und organisierte den ersten „Musikpädagogen-Kongress“. Bis zu seinem Tode am 8. Dezember 1924 konzertierte Scharwenka, und von seiner altruistischen Grundhaltung in der pädagogischen Arbeit profitierten seine Studenten bis zum Schluß.

Seine Musiksprache wurzelt in der Romantik Schumanns, Chopins und Liszts. Formvollendet ist seine Musik immer, wenngleich einige Salonstücke ein heute eher zwiespältig beurteiltes Sentiment beinhalten.

Wer sich von der mitreißenden, unbeschwernten Musik Xaver Scharwenkas ein eigenes Bild machen möchte, dem seien einige Platten empfohlen. Bei Hyperion erschien sein 4. Klavierkonzert, eine fulminante Aufnahme mit Stephen Hough als überragendem Solisten, energisch zupackend begleitet vom City of Birmingham Symphony Orchestra unter Lawrence Foster.

Insbesondere die armenische Pianistin Seta Tanyel hat sich um Scharwenkas Klavier- und Kammermusik in sechs CD-Einspielungen bei Collins Classics verdient gemacht. Besonders hervorgehoben sei ihre Einspielung des 2. und 3. Klavierkonzerts mit der Radio-Philharmonie Hannover unter der Leitung von Tadeusz Strugala.